Ein Abend, der anders war

Main Echo 11.05.2026

Theater: Berührend portraitiert der große Komödiant Andreas Wellano in der Zehntscheune Kleinwallstadt seine Großtante Liesl Karlstadt

Von unserer Mitarbeiterin
MIRIAM WEITZ

KLEINWALLSTADT. Andreas Wellano, der »Meister der Transformation«, war am vergangenen Freitag in der Zehntscheune in Kleinwallstadt (Kreis Miltenberg) mit seinem Programm »Wellano lebst a no« zu Gast. In dem Stück porträtiert Andreas Wellano seine Großtante Liesl Karlstadt, die als kongeniale Partnerin von Karl Valentin zur »berühmtesten Münchnerin« Deutschlands wurde.

Liesl Karlstadt war nicht nur geniale Schauspielerin, Soubrette, Clownin und Komödiantin, sondern auch jemand, der mit seinen Dämonen kämpfen musste. Das machte Wellano mit seiner Hommage deutlich. Gleich zu Anfang stellte er den »Sprung in die Isar« nach, als Liesl Karlstadt im April 1935 versuchte, sich das Leben zu nehmen. Auslöser für diesen Nervenzusammenbruch waren die jahrelange psychische Belastung durch die schwierige Zusammenarbeit mit Karl Valentin, finanzielle Sorgen nach dem Scheitern des gemeinsamen »Panoptikums« sowie eine schwere Depression. Valentin war ihre »Brennnessel unter den Liebesblumen«, denn sie war nicht nur seine Bühnenpartnerin, sondern auch die Geliebte des Wortakrobaten. Doch dann habe die »Tante Liesel ihre Pillen genommen und es ging ihr wieder besser«, wie Wellano erzählte.

Andreas Wellano zeigte auf den Kleinwallstädter »Brettern, die die Welt bedeuten« sein volles Können. In atemberaubender Geschwindigkeit wechselte er die Rollen und dementsprechend die dazugehörigen Kostüme. So erschafft Wellano unter anderem eine fiktive Begegnung zwischen dem kleinen Andreas und dessen Tante in einem Münchner Wirtshaus – ohne dass die beiden wissen, wem sie eigentlich gegenüberstehen. Auch die junge Liesl Karlstadt, damals noch Elisabeth Wellano, bekommt ihren Raum. Ihren berühmten Künstlernamen erhielt sie übrigens von Karl Valentin, dem »Elisabeth Wellano« zu sehr nach Artistik und Trapez klang. Ebenso thematisiert Wellano das Zusammentreffen mit Valentin und die Zeit, in der Karlstadt nach ihrer schweren psychischen Krise als »Gefreiter Gustav« die Maultiere der Gebirgsjäger auf der Ehrwalder Alm pflegte.

Der »Meister der Transformation« Andreas Wellano in der Zehntscheune in Kleinwallstadt. Foto: Miriam Weitz

Natürlich kamen auch die Lacher nicht zu kurz, beispielsweise als Wellano erklärte, warum er den Schluss des weltberühmten Sketches »Die Firmung« im Stehen spielt. Eigentlich liegen »Pepperl« (Karlstadt) und der Vater (Valentin) auf dem Boden – »dann sieht man aber ab der dritten Reihe so schlecht«. In einem letzten imaginären Gespräch zwischen Andreas Wellano und Liesl Karlstadt verabschiedet sich die Großtante. »Lieber Großneffe, i mog nimmer, du machst jetzt weiter« und übergibt ihm den Dirigentenstab – übrigens ebenfalls eine Hommage an die berühmte Nummer »Der Kapellmeister«. Nach rund eineinhalb Stunden endete damit ein Abend, der anders war – berührend, komisch und gleichzeitig voller leiser Zwischentöne.